

BERNHARD GMEINER

Ohne Shortcut zur Leistung

**KI-RESISTENTE AUFGABENFORMATE
IM UNTERRICHT**

ChatGPT

Sorry, das kann ich nicht - das musst du selbst können.

Ohne Shortcut zur Leistung

KI-resistente Aufgabenformate im Unterricht

Ein Handbuch für Lehrkräfte der Sekundarstufe

Bernhard Gmeiner

in Co-Kreation mit ChatGPT 4o & o3, Gemini 2.5 Pro, Perplexity Pro

www.bernhardgmeiner.com

Stand: Juni 2025



...der Podcast zum Handbuch

Inhaltsverzeichnis

Einleitung: Die unumgängliche Transformation der Leistungsbewertung.....	4
Teil I: Die Säulen KI-resistenter Aufgabenstellungen.....	5
Teil II: Die Offensive Wende – KI als Gegner und Werkzeug im Prüfungsraum.....	15
Zusammenfassender Ausblick und Anhang.....	18
Glossar zentraler Begriffe.....	28
Umsetzungsempfehlung für die Praxis.....	29
Reflexionsfragen für Kollegien.....	30
Bernhard Gmeiner.....	32

Einleitung: Die unumgängliche Transformation der Leistungsbewertung

Die weitreichende Verfügbarkeit und Nutzung generativer künstlicher Intelligenz, insbesondere durch Werkzeuge wie ChatGPT, stellt das Bildungswesen vor eine fundamentale Herausforderung. Sie hat jedoch kein neues Problem geschaffen, sondern vielmehr eine längst überfällige Evolution der pädagogischen Praxis und der Leistungsbewertung unumgänglich gemacht.¹ Das traditionelle Prüfungswesen, das primär auf die Reproduktion von Wissen in isolierten, kontrollierten Situationen abzielt, wird durch die neuen technologischen Möglichkeiten regelrecht „pulverisiert“.³ Aufgabenformate, die leicht von einer KI in gleicher oder sogar höherer Qualität als von Lernenden selbst bearbeitet werden können – wie das Zusammenfassen, Bewerten und Kreieren von Standardtexten – verlieren ihre Eignung als alleinige Leistungsnachweise.⁴

Die Antwort auf diese Entwicklung kann nicht in einem Abwehrkampf gegen die Technologie liegen, sondern muss in einer intelligenten und zukunftsorientierten Weiterentwicklung der Aufgaben- und Prüfungskultur bestehen. Es geht darum, jene einzigartig menschlichen Kompetenzen in den Mittelpunkt zu rücken, die von KI nicht oder nur unzureichend simuliert werden können: kritisches Denken, prozessorientiertes Arbeiten, dialogische Kommunikation, ethisches Urteilsvermögen und die kreative Anwendung von Wissen in authentischen Kontexten.

Der Paradigmenwechsel: Vom Produkt zum Prozess

Die effektivste strategische Reaktion auf die Herausforderungen durch KI ist ein fundamentaler Paradigmenwechsel: die konsequente Abkehr von der reinen Bewertung des finalen Produkts (z. B. eines Aufsatzes, einer Facharbeit) hin zur transparenten Begleitung und Bewertung des gesamten Lern- und Entstehungsprozesses.¹ Dieser Ansatz, der von pädagogischen Expert:innen seit langem als didaktisch wertvoller erachtet wird, erhält durch die KI-Revolution einen neuen, zwingenden Begründungszusammenhang.¹ Wenn das Endprodukt potenziell maschinell generierbar ist, verlagert sich der Wert auf den Weg dorthin – auf die Recherche, die Planung, die kritische Auseinandersetzung, die Kollaboration und die

Reflexion.

Dieser Wandel ist mehr als eine defensive Maßnahme; er ist eine Chance, die schulische Leistungsbewertung authentischer, kompetenzorientierter und damit nachhaltiger zu gestalten. Die Notwendigkeit, auf KI zu reagieren, wirkt als Katalysator für eine pädagogische Reform, die den Erwerb von Zukunftskompetenzen fördert und die Lernenden besser auf eine Welt vorbereitet, in der der Umgang mit digitalen Werkzeugen eine Selbstverständlichkeit ist. Dieses Handbuch stellt eine Sammlung konkreter, praxiserprobter und innovativer Aufgabenformate vor, die Lehrkräfte befähigen, diesen Wandel aktiv zu gestalten und die Eigenleistung der Schülerinnen und Schüler auf moderne und KI-robuste Weise zu erfassen und zu bewerten.

Teil I: Die Säulen KI-resistenter Aufgabenstellungen

Um Aufgabenformate zu entwickeln, die einerseits die Nutzung von KI zur reinen Arbeitsvermeidung erschweren und andererseits höhere kognitive Fähigkeiten fördern, lassen sich vier grundlegende Prinzipien identifizieren: Mündlichkeit, Prozessorientierung, Kontextualisierung und Kollaboration. Diese Säulen bilden das Fundament einer modernen und KI-resistenten Aufgabenkultur.



1. Die Mündlichkeit als Authentizitätsgarant

Mündliche Formate stellen die vorderste Linie der KI-Resistenz dar. Sie erfordern eine synchrone, dialogische Interaktion in Echtzeit, die von aktuellen KI-Systemen nicht ohne Weiteres oder unbemerkt unterstützt werden kann.⁶ Spontanes Denken, die Fähigkeit zur kritischen Diskussion und die persönliche Verteidigung der eigenen Argumente rücken in den Vordergrund.⁶ Experten wie Hendrik Haverkamp sehen daher folgerichtig eine „Renaissance der mündlichen Prüfung“.³

1.1 Die Disputation: Verteidigung der eigenen Arbeit

Konzept: Dieses Format trennt den Erstellungsprozess vom Leistungsnachweis. Die Schülerinnen und Schüler reichen eine schriftliche Arbeit ein, bei deren Erstellung KI-Tools explizit erlaubt sein können. Die eigentliche Bewertung findet jedoch in einer anschließenden mündlichen Prüfung, einer „Disputation“ (in Österreich: Defensio), statt. Hier müssen die Lernenden ihre Arbeit ohne Hilfsmittel verteidigen, ihre methodischen Entscheidungen begründen, Inhalte vertiefen und auf kritische Fragen reagieren.¹ Dies prüft das tatsächliche Verständnis und die inhaltliche Durchdringung, nicht nur die Fähigkeit zur Textproduktion.

Umsetzung: Die Lehrkraft stellt gezielte Fragen zur Methoden- und Quellenkritik, zu inhaltlichen Zusammenhängen und zum Praxistransfer, um die Eigenleistung und das tiefere Verständnis sicherzustellen.⁸ Mögliche Fragen sind: „Welche alternativen Gliederungen haben Sie verworfen und warum?“, „Wie haben Sie die Glaubwürdigkeit Ihrer Quelle X überprüft?“, „Erklären Sie die Kernaussage von Kapitel 3 in Ihren eigenen Worten und geben Sie ein Beispiel aus einem anderen Kontext.“

1.2 Strukturierte Debattenformate

Konzept: Formale Debatten zwingen die Teilnehmenden, spontan zu denken, auf die Argumente der Gegenseite in Echtzeit zu reagieren und rhetorische Strategien (Ethos, Pathos, Logos) gezielt anzuwenden.⁹ Dieses Format testet Argumentationsfähigkeit, kritisches Zuhören und verbale Gewandtheit unter Druck – Fähigkeiten, die eine KI nicht simulieren kann.

Umsetzung: Lehrkräfte können strukturierte Debattenformate wie die *Lincoln-Douglas-Debatte* (wertorientiert, eins gegen eins), die *Oregon-Oxford-Debatte* (team-basiert mit Kreuzverhörphasen) oder klassische *Gegendebatten* (Rebuttal

Debates) einführen.⁹ Die Schülerinnen und Schüler erhalten ein kontroverses Thema (Beispiele finden sich etwa in ¹⁰) und klare Regeln für den Ablauf und die Redezeit.¹¹ Die Bewertung erfolgt live und basiert auf der Qualität der Argumente, der Widerlegung und der rhetorischen Überzeugungskraft. Die Leistung ist an den Moment gebunden und nicht vorproduzierbar.

1.3 Die Dilemma-Diskussion (nach KMDD)

Konzept: Die Konstanzer Methode der Dilemma-Diskussion (KMDD) ist eine hochstrukturierte, moderierte Diskussionsform, die die Lernenden mit einem komplexen moralischen Dilemma konfrontiert. Sie erfordert eine persönliche Positionierung, ethische Urteilsbildung und eine respektvolle, aber kontroverse Auseinandersetzung.¹² Der stark persönliche, emotionale und wertebasierte Charakter der Diskussion macht sie inhärent KI-resistent.

Umsetzung: Die Methode folgt einem klaren, schrittweisen Ablauf, der sicherstellt, dass eine tiefgehende Auseinandersetzung stattfindet ¹²:

1. **Präsentation der Dilemma-Geschichte:** Die Lehrkraft erzählt eine Geschichte, in der eine Person eine schwierige moralische Entscheidung treffen muss.
2. **Stilles Nachdenken und Klärung:** Die Lernenden lesen den Text und reflektieren für sich, worin das Dilemma besteht.
3. **Erste Abstimmung:** Die Schülerinnen und Schüler positionieren sich öffentlich (pro oder contra der Entscheidung der Hauptfigur).
4. **Argumentationsphase in Kleingruppen:** Gleichgesinnte sammeln und schärfen ihre Argumente.
5. **Plenumsdiskussion nach der „Ping-Pong-Regel“:** Ein Sprecher der Pro-Seite spricht und gibt das Wort an eine Person der Contra-Seite weiter, die darauf reagiert. Die Lehrkraft moderiert nur den Prozess, nicht den Inhalt.
6. **Nominierung des besten Gegenarguments:** Die Gruppen benennen das stärkste Argument der Gegenseite.
7. **Zweite Abstimmung und Reflexion:** Die Lernenden stimmen erneut ab und reflektieren den Prozess und eventuelle Meinungsänderungen.

1.4 Rollensimulation und Planspiel: Perspektivübernahme als Performanzleistung

Konzept: Während Debatte und Disputation (in Österreich: Defensio) auf rationale Argumentation setzen, rückt die Rollensimulation die *emotionale und narrative Verankerung von Wissen* in den Vordergrund. Die Lernenden schlüpfen in eine historische, literarische oder politische Rolle, vertreten deren Standpunkt und reagieren situativ auf andere Rollen. Die performative Umsetzung (z. B. im Stil eines

szenischen Gesprächs, Interviews oder Mini-Dramas) macht dieses Format nicht nur *hoch motivierend*, sondern auch *KI-resistent*: Echtes Verständnis zeigt sich in der Fähigkeit, sich in eine fremde Perspektive hineinzusetzen und diese stimmig zu vertreten.

Umsetzung: Lehrkräfte entwickeln ein Rollenraster zu einem kontroversen Thema. Beispiel: „*Die Nationalversammlung von 1789 debattiert die Abschaffung der Privilegien.*“ Die Schüler:innen übernehmen die Rolle von Adligen, Klerikern, Bürgerlichen und Bauern. In vorbereitenden Stunden analysieren sie Quellen, erarbeiten Argumentationslinien und charaktertypische Formulierungen. Die eigentliche Leistung zeigt sich in der Live-Darstellung: in Gestik, Sprache, Reaktion und Authentizität. Eine Nachbesprechung ermöglicht es, Inhalt und Rollenerfahrung zu reflektieren. Dieses Format eignet sich besonders für Fächer wie Geschichte, Ethik, Deutsch oder Sozialkunde.

2. Prozessorientierung: Den Lernweg sichtbar und bewertbar machen

Wenn das finale Produkt durch KI-Einsatz an Aussagekraft über die Schülerleistung verliert, liegt die logische Konsequenz darin, den gesamten Entstehungsprozess in den Fokus der Bewertung zu rücken.¹ Der Wert und die bewertbare Kompetenz manifestieren sich im menschlichen Prozess des Forschens, des Entwerfens, des Verwerfens, des Kreierens und des Reflektierens. Dieser Ansatz erfordert eine Neudefinition dessen, was als „Eigenleistung“ gilt. An die Stelle der vollständig eigenhändigen, hilfsmittelfreien Erstellung tritt die Fähigkeit zur verantwortungsvollen und reflektierten Kuratation, zur intelligenten Steuerung von Werkzeugen (Prompting) und zur kritischen Augmentation von maschinell erstellten Inhalten. Die individuelle Leistung verschiebt sich hin zu einer höheren kognitiven Ebene: die Qualität der Fragestellungen an die KI, die kritische Bewertung der KI-Antworten, die ethisch saubere Integration des Materials und die metakognitive Reflexion über den gesamten Mensch-KI-Kollaborationsprozess.²

2.1 Das Prozessportfolio und Lerntagebuch

Konzept: Anstatt nur das Endergebnis abzugeben, dokumentieren die Schülerinnen und Schüler ihre gesamte Lernreise zu einem Thema oder Projekt in einem Portfolio. Dieses kann erste Ideen, Rechercheprotokolle (inklusive Sackgassen), Entwürfe, erhaltenes Peer-Feedback, Reflexionen über Schwierigkeiten und Begründungen für getroffene Entscheidungen enthalten.⁷ Das Portfolio selbst wird zum zentralen

Bewertungsgegenstand.

Umsetzung: Die Lehrkraft gibt eine klare Struktur für das Portfolio vor. Dieses Format lässt sich ideal mit regelmäßigen, informellen „Werkstattgesprächen“ kombinieren, in denen die Lernenden ihren aktuellen Arbeitsstand präsentieren und ihre Vorgehensweise mündlich erläutern müssen.⁷ Dies schafft zusätzliche mündliche Anknüpfungspunkte und sichert die Authentizität des Prozesses.

2.2 Die transparente KI-Prozessdokumentation

Konzept: In Aufgaben, bei denen der Einsatz von KI explizit gestattet ist, wird die Dokumentation dieses Einsatzes zu einem obligatorischen und bewertungsrelevanten Teil der Abgabe. Das vermeintliche „Betrugswerkzeug“ wird so zu einem Gegenstand der wissenschaftlichen Auseinandersetzung.

Umsetzung: In Anlehnung an das Modell der PH Salzburg muss die Dokumentation folgende Elemente enthalten⁸:

- **Name und Version des KI-Tools:** z. B. „ChatGPT 4.0, OpenAI“.
- **Datum der Interaktion:** Wann wurde die KI genutzt?
- **Der exakte Prompt:** Der genaue Steuerungsbefehl, der eingegeben wurde, muss wörtlich wiedergegeben werden.
- **Der generierte Output:** Der von der KI gelieferte Text oder Inhalt wird als Anhang beigefügt.
- **Reflexion und Bearbeitung:** Die Schülerin oder der Schüler muss schriftlich darlegen, warum die KI an dieser Stelle eingesetzt wurde, wie der Output auf Richtigkeit und Bias überprüft wurde und welche Änderungen, Ergänzungen oder Kürzungen am KI-Text vorgenommen wurden, um ihn in die eigene Arbeit zu integrieren.

3. Authentizität durch Kontext: Aufgaben mit persönlichem und lokalem Bezug

Generative KI-Modelle sind Meister der generischen Information, da ihr Wissen auf einem riesigen, aber öffentlichen und entkörperlichten Datensatz beruht. Sie scheitern jedoch, wenn Aufgaben hyper-spezifische, kontextbezogene Informationen erfordern, die nicht Teil ihres Trainingskorpus sind. Die robusteste KI-Resistenz wird daher durch Aufgaben erreicht, die inhärent „un-promptbar“ sind, weil sie persönliche Erfahrung, physische Anwesenheit oder den Zugriff auf spezifische, nicht-öffentliche Informationen erfordern. Eine KI kann kein persönliches Interview mit einem Familienmitglied führen, die Atmosphäre eines historischen Ortes sinnlich erfassen

oder auf die individuelle Lebensgeschichte eines Schülers zugreifen.¹⁶ Aufgaben, die tief im einzigartigen, nicht-digitalisierten Kontext des individuellen Lebens, des physischen Ortes und der unmittelbaren sozialen Welt der Lernenden verankert sind, sind daher von Natur aus authentisch.

3.1 Biografisches Lernen

Konzept: Aufgabenstellungen, die von den Schülerinnen und Schülern verlangen, Lehrplaninhalte mit ihrer eigenen Biografie, Identität, ihren Werten und Zukunftsplänen zu verknüpfen.¹⁶ Die persönliche Reflexion und die einzigartige narrative Verknüpfung können von einer KI nicht authentisch generiert werden.

Umsetzung: Anstatt einer allgemeinen Charakteranalyse könnten Aufgaben lauten: „Analysieren Sie die Entscheidung der Protagonistin im Roman vor dem Hintergrund einer wichtigen Entscheidung in Ihrem eigenen Leben.“ oder „Entwickeln Sie einen persönlichen Finanzplan für die nächsten fünf Jahre unter Anwendung der besprochenen ökonomischen Prinzipien und reflektieren Sie dabei Ihre eigenen Konsumgewohnheiten und Lebensziele.“¹⁶

3.2 Aufgaben an außerschulischen Lernorten

Konzept: Die Aufgaben erfordern von den Lernenden den physischen Besuch eines bestimmten Ortes (z. B. Museum, Denkmal, Naturraum, Stadtviertel) und die Durchführung einer Tätigkeit, die auf direkter Beobachtung, Datenerhebung oder Interaktion vor Ort basiert.¹⁸

Umsetzung: Eine Aufgabe im Geschichtsunterricht in Wien könnte lauten: „Besuchen Sie das Heeresgeschichtliche Museum. Suchen Sie die Vitrine zum Attentat von Sarajevo. Fotografieren Sie das ausgestellte Automobil aus einem bestimmten, von der Lehrkraft vorgegebenen Winkel. Beschreiben Sie drei Details am Fahrzeug, die auf den Fotografien im Internet nicht erkennbar sind. Vergleichen Sie die museale Darstellung des Ereignisses mit der Darstellung in Ihrem Schulbuch und analysieren Sie die Unterschiede in der Schwerpunktsetzung.“ Diese Aufgabe kombiniert physische Handlung, genaue Beobachtung und kritische Analyse, die eine KI nicht leisten kann.

3.3 Personalisierte und handlungsorientierte Lernaufgaben

Konzept: Anstelle von Einheitsaufgaben für alle werden die Aufgabenstellungen nach Interesse, Lernstil oder Leistungsniveau der Schülerinnen und Schüler differenziert.²³ Dies kann durch Wahlmöglichkeiten beim Thema, beim Format des Endprodukts (z. B. Aufsatz, Modell, Theaterszene) oder durch gestufte Schwierigkeitsgrade und Hilfestellungen geschehen.

Umsetzung: Formate wie „LernJobs“ oder „Stationenlernen“ eignen sich hierfür hervorragend. Die Lernenden wählen aus einem Menü von Aufgaben.²⁴ Im Biologieunterricht zum Thema Ökosysteme könnte ein Schüler ein eigenes Terrarium anlegen und dessen Entwicklung dokumentieren, während eine andere Schülerin Wasserproben aus einem nahegelegenen Bach entnimmt und analysiert und eine dritte Gruppe ein kurzes Dokumentarvideo über den lokalen Stadtpark dreht.

3.4 Tagesaktualität als Prüfungsprinzip: Gegenwart als Kontextmarker

Konzept: KI ist in der Regel nicht auf dem neuesten Stand. Viele Modelle verfügen über Wissensstände, die Monate oder Jahre zurückliegen. Auch wenn die neuesten Modelle (gerade in ihren Premiumversionen) hier schon sehr stark aufgeholt haben, zwingen Aufgaben, die auf *topaktuelle* gesellschaftliche, politische oder wissenschaftliche Ereignisse Bezug nehmen, die Lernenden dazu, selbstständig zu recherchieren, Medien zu vergleichen und sich eine faktenbasierte Meinung zu bilden. Diese Aufgaben sind in ihrer *zeitlichen Einmaligkeit* kaum promptbar und fördern zugleich Medienkompetenz und Gegenwartsbezug.

Umsetzung: Im Deutsch- oder Geografieunterricht kann die Aufgabe lauten: *„Vergleichen Sie die Berichterstattung zweier Medien (z.B. ORF und Der Standard) zur kürzlich veröffentlichten Klimastudie. Analysieren Sie Sprache, Argumentationsstruktur und inhaltliche Auslassungen.“* Oder: *„Verfassen Sie einen Kommentar zu einem politischen Ereignis dieser Woche, unter Berücksichtigung der im Unterricht behandelten Argumentationsmuster.“* Die Aktualität macht einen KI-Einsatz schwieriger oder zumindest ineffizient, da veraltete oder halluzinierte Inhalte leichter auffallen. Bewertet werden Informationsbeschaffung, kritische Urteilsbildung und argumentative Qualität.

4. Kollaboration und Kreation: Gemeinsam komplexe Produkte erschaffen

Während eine KI bei der Produktion von Einzelteilen assistieren kann, bleibt der kollaborative Prozess der Aushandlung, der Arbeitsteilung, des gegenseitigen Feedbacks und der Synthese von Ideen eine zutiefst menschliche und damit bewertbare Leistung.¹⁵ Komplexe, mehrstufige und kreative Projekte sind äußerst widerstandsfähig gegen eine vollständige Auslagerung an eine KI.

4.1 Projektbasierte Medienproduktion (Podcast, Video, Infografik)

Konzept: Schülerinnen und Schüler arbeiten in Teams, um ein substanzielles Medienprodukt zu erstellen. Dies erfordert eine Kombination aus Recherche, Skripterstellung, technischer Umsetzung, kreativem Design und Teamarbeit.¹ Der Prozess ist hierbei mindestens so wichtig wie das Endprodukt.

Umsetzung: Klare Projektbeschreibungen und transparente Bewertungsraster sind essenziell.

- **Podcast:** Bewertet werden Inhaltsqualität, Struktur, Verständlichkeit, Aufnahmequalität und der sinnvolle Einsatz von Musik oder Geräuschen.²⁷
- **Video/Erklärvideo:** Bewertungskriterien umfassen Storytelling, inhaltliche Klarheit, visuelle und auditive Qualität, Schnitt und die Beachtung von Urheberrechten.²⁹
- **Infografik:** Hier zählen die Korrektheit der Daten, die visuelle Klarheit, die logische Struktur, das Design und der narrative Fluss der Darstellung.³¹

Der Arbeitsprozess sollte explizit Phasen für Peer-Feedback beinhalten, um die kollaborative Kompetenz zu stärken und zu bewerten.²⁷

4.2 Kollaborative Prüfungsformate

Konzept: Die Leistungsüberprüfung selbst enthält eine kollaborative Phase. Dies testet direkt die im 21. Jahrhundert zentralen Kompetenzen der Kommunikation und Teamarbeit.¹⁴

Umsetzung: Ein Beispiel ist der „Test-Talk“¹⁵ oder eine kollaborative Klausur.¹⁴ Hier diskutieren die Lernenden zunächst in einer Gruppe die Prüfungsaufgaben, um das

Verständnis zu klären und Lösungsansätze zu entwickeln. Erst danach folgt eine individuelle Schreibphase. Die Qualität der vorausgehenden Diskussion kann als Teil der Gesamtnote bewertet werden und fördert das gemeinsame Verständnis, anstatt es als Täuschung zu werten.

4.3 Gamifizierte Formate: Entscheidungsspiel statt Aufsatz

Konzept: Komplexes Wissen kann in *interaktiven Entscheidungsszenarien* ebenso überprüft werden wie in linearen Texten – mit dem Unterschied, dass Letztere leichter von KI generiert werden können. Aufgabenformate wie „Choose-Your-Own-Adventure“-Präsentationen oder interaktive Quiz-Designs erfordern kreatives Denken, Textproduktion, logische Strukturierung und technisches Know-how. Da diese Elemente *nicht in einem einzigen Textoutput* münden, sondern ein *vernetztes System aus Entscheidungen und Konsequenzen* darstellen, ist ein 1:1-KI-Ersatz kaum möglich.

Umsetzung: In Deutsch könnte die Aufgabe lauten: „Erstellen Sie eine interaktive PowerPoint-Geschichte zur Lektüre *Romeo und Julia*, bei der man in jeder Szene eine Entscheidung treffen muss – mit veränderlichem Ausgang.“ In Geschichte: „Simulieren Sie die Krise der Weimarer Republik in einem Entscheidungsbaum: Jede wirtschaftliche oder politische Maßnahme hat Konsequenzen für verschiedene Bevölkerungsgruppen.“ Bewertet werden Logik, Kohärenz, fachliche Tiefe, Kreativität und Nutzerführung. Dieses Format stärkt sowohl Fach- als auch Medienkompetenz.

4.4 Peer-Review-Prozess: Reflexion durch den Blick der anderen

Konzept: Wenn Schüler:innen ihre Arbeiten im Peer-Verfahren gegenseitig bewerten, wird der Lernprozess *transparenter, dialogischer und sozial kontrollierter*. Eine KI kann ein fertiges Produkt generieren, aber keine reale Interaktion mit einem Klassenkollegen simulieren. Peer-Review zwingt zur inhaltlichen Durchdringung, zur konstruktiven Kritik und zur Annahme sowie Integration von Rückmeldung – alles Leistungen, die *nicht einfach delegierbar* sind.

Umsetzung: In projektorientierten Phasen wird ein verpflichtender Peer-Feedback-Zyklus implementiert. Die Schüler:innen erhalten eine Struktur für Rückmeldungen (z. B. „Was ist gelungen? Was könnte klarer formuliert werden? Welche Fragen bleiben offen?“) und müssen deren Einfluss in ihrer Prozessdokumentation reflektieren: „Welchen Verbesserungsvorschlag habe ich übernommen – und warum (nicht)?“ Die Bewertung umfasst sowohl die Qualität des Feedbacks als auch der Verarbeitung. Dieses Format eignet sich für alle Fächer mit kreativem oder

essayistischem Output.

4.5 Multimodale Medienprodukte mit Eigenanteil

Konzept: Die Kombination aus Text, Bild, Ton und ggf. Video ermöglicht Produkte, deren Erstellung *eine Vielzahl an Entscheidungen, Medienkompetenz und Kreativität* erfordert. Wenn dabei *eigene Sprachaufnahmen, Fotos oder Videos* eingebunden werden, ist ein KI-Ersatz nicht nur schwierig, sondern auch *schnell als solcher erkennbar*. Diese Produkte eignen sich besonders gut, um fachliche Inhalte mit *individueller Gestaltung* zu verbinden.

Umsetzung: Im Fremdsprachenunterricht: „*Erstellen Sie eine digitale Story über Ihren Alltag – mit Text, eigenen Fotos und eingesprochenem Kommentar auf Englisch.*“ In Biologie: „*Produzieren Sie ein kurzes Video zur Ernährungspyramide mit eigener Moderation und passender grafischer Umsetzung.*“ Bewertet werden inhaltliche Korrektheit, sprachliche und gestalterische Qualität sowie Originalität. Besonders geeignet sind Plattformen wie Adobe Express, Book Creator oder Canva.

4.6 Präsentation mit nachgelagertem Fachgespräch

Konzept: Eine beliebige Präsentation kann (theoretisch) vollständig mit KI erstellt werden – das nachgelagerte Fachgespräch hingegen nicht. Diese Kombination stellt sicher, dass die präsentierten Inhalte nicht nur reproduziert, sondern auch *verstanden und transferiert* wurden. Die Präsentation dient als Ausgangspunkt, das Fachgespräch als eigentliche Prüfungssituation.

Umsetzung: Die Schüler:innen halten z.B. eine 10-minütige Präsentation zur „*Rolle des Geldes in der Wirtschaft*“. Danach stellt die Lehrkraft inhaltliche, transferierende oder hypothetische Fragen: „*Was würde passieren, wenn...?*“, „*Wie hängt das mit XY zusammen?*“, „*Wie würdest du das in einem anderen Land erklären?*“ Bewertet werden Inhalt, Verständlichkeit, Spontanität und die Tiefe der Antworten. Dieses Format lässt sich in nahezu allen Fächern einsetzen.

Teil II: Die Offensive Wende – KI als Gegner und Werkzeug im Prüfungsraum

Über die reine Resistenz hinaus liegt die größte Chance in der aktiven und kritischen Auseinandersetzung mit KI. Dieser Ansatz wandelt KI vom potenziellen Betrugswerkzeug in ein Objekt des Lernens und einen kognitiven Partner um. Dies entspricht den von Experten wie Joscha Falck skizzierten Dimensionen „Geprüft werden *über* KI“ und „Geprüft werden *mit* KI“.² Eine pauschale Schulrichtlinie, die KI verbietet oder erlaubt, ist pädagogisch unzureichend. Die moderne Lehrkraft agiert vielmehr als Lernarchitekt, der für jede Aufgabe bewusst die „Spielregeln“ für den KI-Einsatz festlegt. Diese didaktische Entscheidung hängt vom jeweiligen Lernziel ab: Soll eine Basiskompetenz ohne Hilfsmittel geprüft werden (KI-Resistenz), soll ein reflektierter Umgang mit Informationen im Vordergrund stehen (KI-Sensibilität) oder soll die Mensch-Maschine-Interaktion selbst zur Kompetenz werden (KI-Integration)? Dieser differenzierte Ansatz, wie er auch von pädagogischen Hochschulen empfohlen wird⁸, vermeidet die von Falck beschriebene „Sackgasse“ eines pauschalen Verbots.²

1. KI als Untersuchungsobjekt: Den Code und seine Vorurteile analysieren

Anstatt die Fehler und Vorurteile von KI-Systemen zu fürchten, wird die kritische KI-Literacy zur Kernkompetenz. Die Lernenden werden befähigt, die Schwächen der Systeme aktiv aufzudecken, zu analysieren und zu bewerten.

1.1 Bias-Detektive

Konzept: Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Auftrag, ein KI-Modell (Text- oder Bildgenerator) systematisch auf seine inhärenten Vorurteile (Bias) in Bezug auf Geschlecht, Ethnie, Kultur oder andere Merkmale zu untersuchen. Die bewertete Leistung ist die methodische Analyse und die kritische Dokumentation dieser Verzerrungen.

Umsetzung: Basierend auf erprobten Unterrichtsmaterialien³⁵ erhalten die Lernenden eine strukturierte Vorgehensweise. Sie entwickeln gezielte Prompts wie „Zeige mir ein Bild von einer erfolgreichen Führungskraft“, „Was sind typische Hobbys für Frauen?“ oder „Beschreibe eine Person, die in einer Küche einen Kuchen backt“. Anschließend sammeln sie die Ergebnisse, identifizieren stereotype Muster (z. B. werden Führungskräfte überwiegend männlich und weiß dargestellt) und verfassen eine Reflexion über die gesellschaftlichen Auswirkungen, wenn solche verzerrten

Darstellungen durch KI massenhaft verbreitet werden.

1.2 KI-Text-Forensik

Konzept: Die Lernenden agieren als forensische Analysten. Sie erhalten eine Reihe von Texten – einige von Menschen verfasst, andere von KI generiert – und müssen diese korrekt zuordnen.

Umsetzung: Die eigentliche Leistung liegt nicht in der bloßen Zuordnung, sondern in der Qualität der Begründung. Die Schülerinnen und Schüler müssen ihre Entscheidung anhand spezifischer Kriterien belegen: stilistische Konsistenz oder Brüche, ungewöhnliche oder fehlerhafte Formulierungen, faktische Korrektheit oder „Halluzinationen“, das Fehlen einer persönlichen Stimme oder einer authentischen Perspektive, oder auch eine zu perfekte, unnatürlich fehlerfreie Grammatik.³⁸ Diese Aufgabe kann durch den Einsatz (und die kritische Bewertung der Zuverlässigkeit) von KI-Detektor-Tools unterstützt werden.³⁹

2. Prompt Engineering als bewertbare Kompetenz: Die Kunst der richtigen Frage

In einer Welt, in der KI die Antworten generiert, wird die menschliche Fähigkeit, die richtigen Fragen zu stellen, zur entscheidenden Schlüsselkompetenz. „Prompting“ wird hierbei zu „Prompt Engineering“ – einer anspruchsvollen, bewertbaren Fähigkeit, die Klarheit, Kontextverständnis, Kreativität und iterative Verfeinerung erfordert.⁴¹

2.1 Prompt-Vergleich und -Optimierung

Konzept: Die Kernaufgabe ist nicht das von der KI erzeugte Endprodukt, sondern der dokumentierte Prozess der Verbesserung der Anweisungen an die KI.

Umsetzung: Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine komplexe Aufgabe, z. B.: „Erstelle ein Konzept für eine Social-Media-Kampagne für ein fiktives, nachhaltiges Mode-Startup. Die Zielgruppe sind 18- bis 25-Jährige. Das Ziel ist die Steigerung der Markenbekanntheit.“ Die Lernenden müssen daraufhin:

1. Einen ersten, einfachen („naiven“) Prompt formulieren.
2. Den Output der KI kritisch bewerten.
3. Den Prompt iterativ verfeinern, indem sie Kontext hinzufügen, der KI eine Rolle zuweisen („Agieren Sie als erfahrener Social-Media-Manager“), das gewünschte

Format (z. B. Tabelle, Liste) und den Tonfall definieren und konkrete Beispiele vorgeben.⁴⁴

4. Als Leistungsnachweis reichen sie ihre dokumentierte Abfolge von Prompts, den jeweiligen KI-Outputs und eine abschließende Reflexion ein. Darin begründen sie, warum jede Änderung am Prompt vorgenommen wurde und wie sie das Ergebnis qualitativ verbessert hat.⁴⁷

2.2 Reverse Prompt Engineering & Prompt-Battles

Konzept: Dies sind fortgeschrittene und spielerische Varianten. Beim „Reverse Prompt Engineering“ erhalten die Lernenden einen hochwertigen, von einer KI generierten Text und müssen den komplexen Prompt rekonstruieren, der ihn wahrscheinlich erzeugt hat.² „Prompt-Battles“ sind ein wettbewerbliches Format, bei dem Teams gegeneinander antreten, um innerhalb einer vorgegebenen Zeit den effektivsten Prompt zur Lösung einer Herausforderung zu entwickeln.⁴⁶

Umsetzung: Beide Formate eignen sich hervorragend für kollaborative, dynamische Unterrichtsphasen. Sie sind hochgradig aktivierend und testen das tiefe Verständnis der Funktionsweise von großen Sprachmodellen auf eine Weise, die Engagement und kritisches Denken fördert.

Zusammenfassender Ausblick und Anhang

Die Integration von künstlicher Intelligenz in den Alltag der Lernenden ist eine unumkehrbare Realität. Ein Festhalten an traditionellen Prüfungsformaten, die diese Realität ignorieren, führt in eine pädagogische Sackgasse. Die vorgestellten Aufgabenformate zeigen, dass die Antwort nicht in Verboten, sondern in der intelligenten Weiterentwicklung der Lehr- und Lernkultur liegt. Lehrkräfte und Schulleitungen sind aufgerufen, mutig neue Prüfungspfade zu erproben und die dabei gewonnenen Erfahrungen zu reflektieren.²

Der Wandel von einer produkt- zu einer prozessorientierten, von einer individuellen zu einer kollaborativen und von einer abstrakten zu einer authentisch-kontextualisierten Aufgabenkultur ist mehr als eine Reaktion auf eine technologische Herausforderung. Er ist eine Chance für eine tiefgreifende pädagogische Bereicherung, die jene kritischen, kreativen, kommunikativen und kollaborativen Kompetenzen fördert, die Schülerinnen und Schüler für eine erfolgreiche und mündige Teilhabe an der Gesellschaft des 21. Jahrhunderts benötigen.

Weiterführende Perspektiven und offene Fragen

Die in diesem Handbuch vorgestellten Aufgabenformate verstehen sich bewusst als praxisorientierter Impuls für Lehrkräfte der Sekundarstufe, die ihren Unterricht angesichts der rasanten Verbreitung generativer KI anpassen wollen. Zugleich ist in der Diskussion rund um eine zukunftsfähige Leistungskultur deutlich geworden, dass über den konkreten Unterricht hinaus *weitere systemische, ethische, soziale und psychologische Perspektiven berücksichtigt* werden müssen, um den Wandel nachhaltig zu gestalten. Die folgenden ergänzenden Überlegungen basieren auf konstruktiv-kritischem Feedback und sollen zur Weiterentwicklung des Ansatzes beitragen:

Systemische Verankerung statt Einzelinitiativen

Viele der vorgestellten Formate setzen hohe didaktische Professionalität und individuelle Initiative voraus. Doch ohne klare *schulweite Leitlinien und institutionelle Rahmenbedingungen*, wie etwa eine KI-Policy, bleibt deren Umsetzung bruchstückhaft. Eine nachhaltige Transformation bedarf sowohl einer kollegialen Schulentwicklung als auch einer strukturellen Anpassung der *Prüfungs- und Feedbackkultur* im gesamten Bildungssystem.

Dazu gehört die Entwicklung von *verbindlichen schulischen Rahmenvereinbarungen* im

Umgang mit generativer KI, einschließlich einheitlicher Regeln zur Nutzung, Offenlegung und Bewertung von KI-Unterstützung in Schülerarbeiten. Diese Policy-Prozesse sollten unter Einbindung aller schulischen Stakeholder (Schulleitung, Kollegium, Elternvertretung, Schülervertretung) demokratisch entwickelt werden.

Darüber hinaus ist die Einbettung in überregionale *bildungsstrategische Initiativen* entscheidend, etwa durch landesweite Richtlinien, pädagogische Qualitätszentren oder Fortbildungsangebote von Bildungsdirektionen. Ohne koordinierte politische Unterstützung droht die Gefahr, dass einzelne Lehrkräfte in der Umsetzung überfordert werden oder Schulen sich isoliert neue Strukturen schaffen müssen.

Chancengerechtigkeit und Differenzierung

Viele der im Handbuch vorgestellten Formate – wie Podcastproduktionen, digitale Reflexionen oder kollaborative Online-Arbeiten – setzen *Zugang zu digitalen Endgeräten, Internet, Software und einer störungsfreien Lernumgebung* voraus. Dies ist jedoch längst nicht für alle Lernenden selbstverständlich.

Gerade in heterogenen Klassenzimmern kann eine unreflektierte Einführung digital-gestützter Aufgabenformate *soziale Disparitäten* verschärfen. Kinder und Jugendliche aus einkommensschwächeren Haushalten oder mit weniger elterlicher Unterstützung könnten strukturell benachteiligt sein.

Um dem entgegenzuwirken, braucht es konkrete Maßnahmen wie:

- *Ausstattungsinitiativen* auf Schul- oder Landesebene,
- *analoge Alternativen* zu digitalen Formaten,
- die Einbindung von *Förderpersonal oder Lerncoaches* für Schüler:innen mit Unterstützungsbedarf,
- und flexible Aufgabenstellungen mit *differenzierbaren Anforderungsniveaus*, um Überforderung wie auch Unterforderung zu vermeiden.

Eine bildungsgerechte Umsetzung von KI-resistenten Prüfungsformaten erfordert somit immer auch eine *sozialpädagogische Begleitstruktur*.

Arbeitsbelastung und Professionalisierung

Viele der vorgeschlagenen Formate – vom Prozessportfolio über die performative Dilemma-Diskussion bis hin zur begleitenden KI-Prozessdokumentation – sind *zeitlich und organisatorisch anspruchsvoll*. Im regulären Schulalltag mit großen Klassen, eng getakteten Stundenplänen und Korrekturverpflichtungen ist ihre nachhaltige Implementierung ohne Unterstützung kaum realistisch.

Die Implementierung dieser Formate erfordert daher:

- *zeitliche Ressourcen* (z.B. Entlastung durch Teamteaching, weniger standardisierte Tests),
- *systematische Fortbildungen* im Bereich KI, mediengestützter Didaktik und kompetenzorientierter Bewertung,
- *Austauschplattformen* zur gemeinsamen Weiterentwicklung im Kollegium,
- und langfristig auch eine *Anpassung der Curricula und Prüfungsverordnungen*, um alternative Leistungsformate strukturell zu ermöglichen.

Ohne diese Voraussetzungen droht eine hohe Frustration im Kollegium und eine Rückkehr zu vermeintlich einfacheren, aber pädagogisch überholten Prüfungspraktiken.

Datenschutz und rechtliche Sicherheit

Die Nutzung generativer KI wirft gravierende Fragen hinsichtlich *Datenschutz, Urheberrecht und DSGVO-Konformität* auf. Viele Lehrkräfte fühlen sich in dieser Hinsicht unsicher, insbesondere wenn sie nicht genau wissen, welche Tools datenschutzkonform verwendet werden dürfen und welche Daten wohin übermittelt werden.

Das Handbuch muss künftig durch eine *rechtliche Orientierungshilfe* ergänzt werden, etwa durch:

- eine Auflistung empfohlener, DSGVO-konformer Tools (z.B. Fellofish, Fobizz, Teachino, etc.),

- Mustertexte zur Aufklärung von Eltern und Schüler:innen,
- klare Regeln zur Zitation und Dokumentation von KI-Unterstützung,
- sowie Hinweise zur Anonymisierung personenbezogener Inhalte vor der Nutzung.

Nur mit dieser *Rechtssicherheit im pädagogischen Handeln* können Lehrkräfte mit gutem Gewissen und rechtlicher Rückendeckung innovative Aufgabenformate implementieren.

Psychologische Dimensionen: Motivation, Selbstbild und Abhängigkeit

Der KI-gestützte Unterricht verändert auch die emotionale Lernumgebung. Das Konzept der *Kompetenzsimulation*, das im Handbuch erwähnt wird, greift nur einen Teilaspekt: Es bedarf einer weiterführenden Analyse der *Lernmotivation, des Selbstwirksamkeitserlebens und der kognitiven Autonomie*.

Wenn Schüler:innen spüren, dass „die Maschine es sowieso besser kann“, sinkt unter Umständen ihr Vertrauen in die eigene Lernfähigkeit. Umgekehrt können transparente, gut gestaltete KI-resistente Aufgaben dazu beitragen, dass Lernende ihre *Selbstständigkeit stärken*, Stolz auf eigene Leistung empfinden und eine gesunde *digitale Resilienz* entwickeln.

Zudem muss die *emotionale Reaktion auf KI-generiertes Feedback* thematisiert werden: Wie gehe ich als Schüler:in mit einem unverständlichen oder sogar entmutigenden Output um? Wie kann ich als Lehrkraft psychologische Orientierung bieten, ohne KI völlig zu dämonisieren?

Diese Dimensionen verlangen nach einer engen *Verknüpfung mit der Schulpsychologie und der Persönlichkeitsbildung* – etwa in Form reflektierender Gesprächsformate, Selbstreflexionstagebücher oder betreuter Lerncoachings.

Kommunikation mit Eltern und Schüler:innen

Die Einführung neuer Aufgabenkulturen kann nur gelingen, wenn sie *transparent, nachvollziehbar und partizipativ* gestaltet wird. Eltern und Schüler:innen benötigen *Vertrauen und Verständnis* für den Wandel – insbesondere dann, wenn gewohnte Prüfungsformen wegfallen und durch prozessorientierte Formate ersetzt werden.

Daher braucht es:

- *Informationsabende und Elternbriefe*, die zentrale pädagogische Argumente verständlich aufbereiten,
- *Schüler:innenworkshops*, in denen sie die Idee der KI-resistenten Aufgaben selbst reflektieren und mitentwickeln,
- und eine *ständige Rückmeldungsschleife*, um Erfahrungen, Herausforderungen und Erfolge gemeinsam zu evaluieren.

Der Wandel zur neuen Leistungskultur ist nicht nur eine didaktische, sondern auch eine *kulturelle Aufgabe der Schulgemeinschaft*.

„*Ohne Shortcut zur Leistung*“ versteht sich demnach als Beitrag zur unmittelbaren pädagogischen Praxis. Die beschriebenen Formate sind als Werkzeuge für eine neue Prüfungskultur gedacht – nicht als abschließendes Modell. Der langfristige Erfolg hängt davon ab, dass *systemische, rechtliche, soziale und psychosoziale Voraussetzungen* geschaffen werden, unter denen diese Ideen im Schulalltag flächendeckend, gerecht und nachhaltig umgesetzt werden können.

Anhang 1: Beispiel-Bewertungsraster

Die folgenden Raster sind als anpassbare Vorlagen für die Bewertung ausgewählter komplexer Aufgabenformate zu verstehen.

Bewertungsraster für einen Podcast

Basierend auf den Kriterien von.²⁷

Kriterium	Herausragend (5 Pkt.)	Gut (4 Pkt.)	Befriedigend (3 Pkt.)	Ausreichend (2 Pkt.)	Mangelhaft (1 Pkt.)
Inhaltliche Qualität	Thema tiefgründig und differenziert behandelt, hohe Informationsdichte, originelle Perspektive.	Thema klar und korrekt dargestellt, relevante Aspekte abgedeckt.	Wesentliche Aspekte werden genannt, aber oberflächlich behandelt.	Inhalt lückenhaft oder mit kleineren sachlichen Fehlern.	Gravierende sachliche Fehler, Thema verfehlt.
Struktur & Aufbau	Logischer, fesselnder Aufbau ("roter Faden"), klare Gliederung durch akustische Signale, Intro/Outro.	Nachvollziehbarer Aufbau, klare Struktur erkennbar.	Aufbau vorhanden, aber teilweise sprunghaft oder unlogisch.	Struktur nur ansatzweise erkennbar, schwer zu folgen.	Chaotischer, unstrukturierter Aufbau.
Sprache & Vortrag	Lebendig, klar und präzise formuliert, Sprechtempo und Betonung sehr wirkungsvoll.	Deutliche Aussprache, angemessenes Tempo, verständliche Sprache.	Meist verständlich, aber monotones Sprechen oder gelegentliche Füllwörter.	Oft schwer verständlich, unangemessenes Tempo.	Kaum verständlich, sehr undeutliche Aussprache.

Technische Umsetzung	Exzellente Audioqualität, keine Störgeräusche, effektiver und sinnvoller Einsatz von Musik/Sounds.	Gute Audioqualität, Musik/Sounds passend eingesetzt.	Hörbar, aber mit leichten Störgeräuschen, Einsatz von Effekten wenig wirkungsvoll.	Schlechte Audioqualität, starke Störgeräusche.	Aufnahme technisch unbrauchbar.
-----------------------------	--	--	--	--	---------------------------------

Bewertungsraster für ein Erklärvideo

Basierend auf den Kriterien von.²⁹

Kriterium	Herausragend (5 Pkt.)	Gut (4 Pkt.)	Befriedigend (3 Pkt.)	Ausreichend (2 Pkt.)	Mangelhaft (1 Pkt.)
Inhaltliche Klarheit	Komplexer Sachverhalt wird fehlerfrei, präzise und für die Zielgruppe exzellent verständlich erklärt.	Sachverhalt wird korrekt und nachvollziehbar erklärt.	Erklärung im Wesentlichen korrekt, aber mit Unklarheiten.	Erklärung lückenhaft oder mit Fehlern.	Inhalt sachlich falsch oder irreführend.
Didaktische Reduktion	Perfekte Fokussierung auf das Wesentliche, komplexe Inhalte meisterhaft vereinfacht.	Inhalte sind sinnvoll auf das Kernkonzept reduziert.	Reduktion teilweise gelungen, aber noch zu viele Details.	Wenig Fokussierung, wesentliche und unwesentliche Infos vermischt.	Keine erkennbare Reduktion.
Visuelle Gestaltung	Visuell sehr ansprechend, kreativ und einheitlich. Bild und Ton unterstützen	Gestaltung ist passend und unterstützt das Verständnis.	Gestaltung ist zweckmäßig, aber wenig kreativ. Bild und Ton sind	Visuelle Elemente lenken eher ab oder sind unpassend.	Gestaltung unübersichtlich, technisch mangelhaft.

	sich perfekt (kohärente Bild-Ton-Schere).	Bild und Ton passen gut zusammen.	nicht immer synchron.		
Storytelling & Engagement	Inhalte sind in eine fesselnde Geschichte oder einen klaren narrativen Rahmen eingebettet, der zum Zuschauen motiviert.	Ein klarer roter Faden ist erkennbar, das Video ist interessant gestaltet.	Ansätze von Storytelling sind vorhanden, aber nicht durchgängig.	Reine Aneinanderreihung von Fakten, wenig ansprechend.	Video ist langweilig und unstrukturiert.

Bewertungsraster für eine Prozessdokumentation (Portfolio/KI-Doku)

Basierend auf den Prinzipien von.⁷

Kriterium	Herausragend (5 Pkt.)	Gut (4 Pkt.)	Befriedigend (3 Pkt.)	Ausreichend (2 Pkt.)	Mangelhaft (1 Pkt.)
Vollständigkeit	Alle Phasen des Arbeitsprozesses (Idee, Recherche, Entwurf, Feedback, Revision) sind lückenlos dokumentiert.	Wesentliche Prozessschritte sind dokumentiert.	Dokumentation ist vorhanden, aber mit Lücken.	Nur einzelne Prozessschritte sind dokumentiert.	Dokumentation fehlt oder ist unbrauchbar.
Reflexionstiefe	Tiefgehende, kritische Reflexion eigener Entscheidungen,	Eigene Vorgehensweise wird nachvollziehbar reflektiert	Oberflächliche Beschreibung des Vorgehens ohne	Reine Aufzählung von Tätigkeiten.	Keine Reflexion erkennbar.

	Lernfortschritte und Schwierigkeiten. Begründungen sind differenziert.	und begründet.	tiefgehend e Reflexion.		
Umgang mit Quellen/KI	Quellen/KI-Einsatz werden transparent gemacht, kritisch bewertet und der Umgang damit exzellent begründet.	Quellen/KI-Einsatz werden transparent gemacht und die Nutzung wird plausibel erklärt.	Quellen/KI-Einsatz wird erwähnt, aber nicht weiter reflektiert.	Unvollständige oder unklare Angaben.	Intransparenter Umgang.
Struktur & Nachvollziehbarkeit	Die Dokumentation ist klar strukturiert, logisch aufgebaut und für Dritte sehr gut nachvollziehbar.	Die Dokumentation ist geordnet und im Großen und Ganzen nachvollziehbar.	Struktur ist erkennbar, aber teilweise unübersichtlich.	Dokumentation ist unstrukturiert und schwer nachvollziehbar.	Chaotische und unverständliche Sammlung von Materialien.

Bewertungsraster für Prompt Engineering

Basierend auf den Prinzipien von.⁴²

Kriterium	Herausragend (5 Pkt.)	Gut (4 Pkt.)	Befriedigend (3 Pkt.)	Ausreichend (2 Pkt.)	Mangelhaft (1 Pkt.)
Klarheit & Präzision	Prompts sind extrem klar, präzise und unmissverständlich.	Prompts sind klar und spezifisch formuliert.	Prompts sind verständlich, aber teilweise	Prompts sind vage und ungenau.	Prompts sind unverständlich oder irreführend.

	ndlich formuliert. Die Aufgabe für die KI ist exakt definiert.		mehrdeutig oder zu allgemein.		
Kontext & Rolle	Der KI wird ein reichhaltiger Kontext und eine spezifische Rolle zugewiesen, die die Qualität des Outputs massiv verbessert.	Der Prompt enthält relevanten Kontext und/oder eine Rollenzuweisung.	Kontext wird angedeutet, aber nicht ausreichend spezifiziert.	Kontext fehlt oder ist irrelevant.	Kein Kontext, rein generische Anfrage.
Iterative Optimierung	Der Prozess der Prompt-Verfeinerung ist dokumentiert und zeigt eine klare, strategische Verbesserung von Version zu Version.	Es ist erkennbar, dass der Prompt überarbeitet wurde, um bessere Ergebnisse zu erzielen.	Es gab mehrere Versuche, aber ohne klare Optimierungsstrategie.	Nur ein oder zwei Versuche ohne erkennbare Verbesserung.	Kein iterativer Prozess erkennbar.
Reflexion des Prozesses	Die Begründungen für die Änderungen am Prompt sind differenziert und zeugen von einem tiefen Verständnis der KI-Funktionsweise.	Die Änderungen am Prompt werden nachvollziehbar begründet.	Die Begründungen sind oberflächlich.	Begründungen fehlen oder sind nicht plausibel.	Keine Reflexion des Prozesses.

Glossar zentraler Begriffe

Prompt: Die Eingabeaufforderung oder Frage, mit der Nutzer:innen eine KI wie ChatGPT anleiten. Gute Prompts sind präzise, enthalten Kontext und fordern ein klares Ergebnis.

Prompt Engineering: Die Fähigkeit, Prompts so zu formulieren, dass sie qualitativ hochwertige, zielgerichtete Ergebnisse liefern. Dabei wird iterativ gearbeitet und Feedback reflektiert.

Bias: Verzerrungen in den Ausgaben der KI, die aus den Trainingsdaten resultieren. Kritische Auseinandersetzung mit Bias fördert Medienkompetenz.

Skillskipping: Das Auslassen ganzer Lernschritte durch zu frühe oder übermäßige Nutzung von KI. Beispiel: Ein Aufsatz wird nicht selbst geschrieben, sondern sofort mit KI erstellt.

AI Convenience: Die bequeme, aber oft oberflächliche Nutzung von KI zur schnellen Lösung schulischer Aufgaben. Führt zu Kompetenzverlust, wenn nicht reflektiert eingesetzt.

Kompetenzsimulation: KI-Outputs können das Gefühl echter Leistung erwecken, obwohl grundlegende Fähigkeiten (z. B. Argumentationsstruktur, Recherchekompetenz) nicht erworben wurden.

Prozessorientierung: Fokus auf den Weg zur Lösung (Recherche, Reflexion, Feedback etc.) statt nur auf das Endprodukt. Schafft Transparenz in der Leistungserbringung.

Umsetzungsempfehlung für die Praxis

So starten Sie mit KI-resistenten Formaten im Kollegium oder in Ihrer Klasse

1. Klein anfangen:

- Wählen Sie 1–2 Formate (z.B. "Tagesaktualität" oder "Peer Review"), die zu Ihrem Fach passen.
- Testen Sie sie im kleinen Rahmen, z.B. in einer Lerneinheit oder bei einer Präsentation.

2. Schüler:innen vorbereiten:

- Machen Sie transparent, was KI kann und was sie (noch) nicht kann.
- Arbeiten Sie mit dem Begriff "Kompetenzsimulation" und thematisieren Sie Eigenanteil.

3. Kollegiale Vernetzung:

- Tauschen Sie Formate aus, erstellen Sie ein gemeinsames Padlet o. ä.
- Diskutieren Sie über mögliche Anpassungen bestehender Leistungsformate.

4. Bewertung mitdenken:

- Verwenden Sie die Bewertungsraster aus dem Anhang.
- Achten Sie auf Kriterien wie Eigenleistung, Reflexion und Quellenangabe.

5. Tools situationsgerecht einsetzen:

- KI-Tools wie fiete.ai oder Diffit nicht generell verbieten, sondern in reflektierter Form integrieren.
- Dokumentation des Einsatzes verlangen (z.B. als Screenshot oder Prozessbeschreibung).

Reflexionsfragen für Kollegien

Zur Diskussion im Team, in Fachgruppen oder im Rahmen einer SCHILF:

1. Welche unserer aktuellen Prüfungsformate sind besonders anfällig für KI-Nutzung?
2. Wo in unserem Unterricht können wir durch gezielte Aufgabenstellung Skillskipping vermeiden?
3. Welche Möglichkeiten der prozessorientierten Bewertung nutzen wir bereits – und welche könnten wir einführen?
4. Wie können wir Schüler:innen zu reflektierten KI-Nutzer:innen erziehen?
5. Welche Aufgabe in unserem Fach ließe sich durch eine tagesaktuelle oder kollaborative Komponente absichern?
6. Wie können wir im Kollegium systematisch Aufgabenformate sammeln, weiterentwickeln und erproben?
7. Wie erklärt man diesen neuen Ansatz der Leistungsbewertung den Schüler:innen, um Akzeptanz zu schaffen und Ängste abzubauen?
8. Wie kommuniziert man das gegenüber Eltern, die traditionelle Noten und Aufgaben gewohnt sind?
9. Wie können wir KI-gestützte Eigenleistungen fair bewerten – und wo verläuft die Grenze zwischen zulässiger Unterstützung und Täuschung?
10. Wie schaffen wir schulinterne Strukturen (z.B. KI-Policy, Fortbildungen, Vorzeigebispiele), um die Transformation nicht einzelnen Lehrkräften zu überlassen?

Transparenzoffenlegung zur Entstehung dieses Handbuchs

Dieses Handbuch wurde im Frühsommer 2025 im Rahmen einer intensiven Recherche- und Schreibphase erstellt. Es handelt sich um ein kollaboratives Produkt aus menschlicher Autorenschaft (Bernhard Gmeiner) und dem gezielten Einsatz generativer KI-Tools.

Die Recherche erfolgte mithilfe mehrerer Large Language Models:

- Gemini 2.5 Pro diente zur tiefgehenden Recherche, dem Vergleich internationaler Quellen sowie zum strukturierenden Gegenlesen.
- ChatGPT-4o wurde zur Ausformulierung, Textstrukturierung, Stilverfeinerung und zur Erstellung konkreter Vorschläge für Aufgabenformate und Bewertungsraster eingesetzt.
- In beiden Fällen kamen bewusst die Deep Research-Funktionen der jeweiligen Tools zum Einsatz, um argumentative Tiefe, Perspektivenvielfalt und Quellenkritik sicherzustellen.
- Ergänzend wurde Perplexity.ai punktuell genutzt, um überblicksartige und strategische Perspektiven zu identifizieren und gezielt weiterzudenken.

Die einzelnen Textbausteine wurden vom Autor mehrfach überarbeitet, gekürzt, erweitert, neu arrangiert und stilistisch angepasst. Das Gesamtdokument wurde iterativ auf Kohärenz, Lesbarkeit und Anwendbarkeit überprüft.

Auch das Titelbild entstand in einem hybriden Prozess: Die konzeptionelle Idee wurde von ChatGPT begleitet, das fotorealistische Bild mithilfe des integrierten Bildgenerators erzeugt und abschließend in Canva gestaltet und typografisch bearbeitet.

Ziel dieser Veröffentlichung ist es, ein praxisnahes, qualitativ hochwertiges und nachvollziehbar produziertes Material zur Verfügung zu stellen – in dem sowohl die menschliche pädagogische Erfahrung als auch das Potenzial zeitgemäßer KI-Werkzeuge sichtbar werden.

Die Erstellung dieses Handbuchs wurde also maßgeblich durch den Einsatz generativer KI-Tools unterstützt. Diese technologische Begleitung ermöglichte eine erhebliche Zeitersparnis in Recherche, Strukturierung und Redaktion – was ein zentraler Grund dafür ist, dass dieses eBook **kostenlos** zur Verfügung gestellt werden kann.

Der offene Zugang soll den kollegialen Austausch fördern und zur gemeinsamen Weiterentwicklung einer zukunftsfähigen Prüfungskultur beitragen.



Bernhard Gmeiner

Falls du Fragen hast oder Kontakt aufnehmen möchtest:

✉ bernhard.gmeiner@schmelz.at

in [/bernhard-gmeiner](https://www.linkedin.com/company/bernhard-gmeiner/)

📷 [@bernhard_gmeiner/](https://www.instagram.com/bernhard_gmeiner/)

🏠 www.bernhardgmeiner.com

Quellen:

1. Wie Künstliche Intelligenz das Lernen und Prüfen verändert ..., accessed on June 14, 2025, <https://www.cornelsen.de/magazin/beitraege/alternative-pruefungsformate-ki>
2. Prüfungsaufgaben mit Künstlicher Intelligenz - Joscha Falck, accessed on June 14, 2025, <https://joschafalck.de/pruefen-und-ki/>
3. KI und Schule - Wie sich Prüfungsaufgaben jetzt verändern müssen, accessed on June 14, 2025, <https://deutsches-schulportal.de/expertenstimmen/ki-und-schule-wie-sich-pruefungsaufgaben-jetzt-veraendern-muessen/>
4. (PDF) Zwischen narzisstischer Bewunderung und Rivalität – Wer studiert Psychologie?, accessed on June 14, 2025, https://www.researchgate.net/publication/385777134_Zwischen_narzisstischer_Bewunderung_und_Rivalitat_-_Wer_studiert_Psychologie
5. KI-Einsatz im Unterricht reflektieren und bewerten | - Joscha Falck, accessed on June 14, 2025, <https://joschafalck.de/ki-bewertung/>
6. Prüfungen KI-sensibel gestalten - Georg-August-Universität Göttingen, accessed on June 14, 2025, <https://www.uni-goettingen.de/de/pr%C3%BCfungen+ki-sensibel+gestalten/691714.html>
7. Handreichung Prüfungsdesign und KI - Uni Graz, accessed on June 14, 2025, https://static.uni-graz.at/fileadmin/files/project_sites/lehren-und-lernen-mit-ki/uni-graz-lehren-lernen-ki_2024_Handreichung_Pruefungsdesign_und_KI_ZLK.pdf
8. KI | Künstliche Intelligenz - Herausforderungen und Chancen für ..., accessed on June 14, 2025, <https://phsalzburg.at/ki/>
9. Leitfaden für Klassendebatten: Struktur und Tipps | Storyboard That, accessed on June 14, 2025, <https://www.storyboardthat.com/de/articles/e/debatte>
10. Diskussionsthemen für den Unterricht - Kialo Edu Blog & Resources, accessed on June 14, 2025, <https://blog.kialo-edu.com/debate-ideas/ideen-fur-diskussionen-im-unterricht/>
11. Fair streiten – so geht Debattieren - ZEIT für die Schule, accessed on June 14, 2025, <https://www.zeitfuerdieschule.de/materialien/arbeitsblatt/fair-streiten-so-geht-debattieren/>
12. Ablaufschema einer Dilemma-Diskussion - Lehrerfortbildung-bw.de, accessed on June 14, 2025, https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/religion-rk/gym/bp2004/fb1/2_r_5_6/3_materialien/2_dilemma/
13. Dilemma-Diskussion: Demokratieverziehung im Unterricht - Lehrer-Online, accessed on June 14, 2025, <https://www.lehrer-online.de/unterricht/sekundarstufen/geisteswissenschaften/religion-ethik/unterrichtseinheit/ue/dilemma-diskussion-demokratieverziehung-im-unterricht/>
14. Community für zeitgemäße Prüfungskultur – Auf dieser Seite sollen ..., accessed on June 14, 2025, <https://community.pruefungskultur.de/>
15. Neue Prüfungsformate: „Das musterhafte Auswendiglernen und Abfragen ist nicht sinnstiftend“ - Das Deutsche Schulportal, accessed on June 14, 2025, <https://deutsches-schulportal.de/unterricht/neue-pruefungsformate-institut-fuer-zeitgemaesse-pruefungskultur/>
16. 5.3 Biografisches Lernen im Pädagogikunterricht Edwin Stiller, accessed on June 14, 2025, <https://www.uni-koeln.de/hf/konstrukt/didaktik/biografiearbeit/biographisches%20lernen%20im%20paedagogikunterricht.pdf>
17. Biografisches Lernen als eigene Identitätsarbeit - Lehrerfortbildung-bw.de, accessed on June 14, 2025, https://lehrerfortbildung-bw.de/u_gewi/religion-ev/gym/bp2016/fb5/5_autobio/1_einf/2_ident/
18. Außerschulische Lernorte | Print | 41708 - Wochenschau Verlag, accessed on June 14, 2025, <https://www.wochenschau-verlag.de/Ausserschulische-Lernorte/41708>
19. Biografisches Lernen : Kleine Leute und große Gestalten - FIS Universität Bamberg, accessed on June 14, 2025, <https://fis.uni-bamberg.de/bitstream/uniba/59504/1/fisba59504.pdf>
20. Außerschulische Lernorte - Demokratiezentrum Wien, accessed on June 14, 2025, <https://www.demokratiezentrum.org/bildung/methodisch-didaktisch/moeglichkeiten-der-vermitt>

- [lung/ausserschulische-lernorte/](#)
21. Außerschulische Lernorte in der politischen und historischen Bildung | prolog - utb elibrary, accessed on June 14, 2025, <https://elibrary.utb.de/doi/book/10.3224/9783847414070>
 22. Die gegenstandslose Geschichte fassbar machen. Außerschulische Lernorte im Geschichtsunterricht - GRIN, accessed on June 14, 2025, <https://www.grin.com/document/202306>
 23. Personalisiertes Lernen: Plan, Nutzen, Beispiele [Leitfaden] - Valamis, accessed on June 14, 2025, <https://www.valamis.com/de/hub/personalisiertes-lernen>
 24. Lernnachweise und Lernaufgaben - IQES, accessed on June 14, 2025, <https://www.iqesonline.net/unterrichten/werkzeuge-kompetenzorientierter-unterricht/lernnachweise-und-lernaufgaben/>
 25. Wie lässt sich das Lernen im Klassenverband individuell gestalten? Binnendifferenzierung im Unterricht aus Sicht einer Lehrerin - Bundeszentrale für politische Bildung, accessed on June 14, 2025, <https://www.bpb.de/themen/bildung/dossier-bildung/318287/wie-laesst-sich-das-lernen-im-klassenverband-individuell-gestalten/>
 26. WEITERDENKEN - Bibliothek der Friedrich-Ebert-Stiftung, accessed on June 14, 2025, <https://library.fes.de/pdf-files/bueros/nrw/21390.pdf>
 27. Audioproduktion im Unterricht anleiten, begleiten und bewerten ..., accessed on June 14, 2025, <https://mebis.bycs.de/beitrag/audioproduktion-im-unterricht-anleiten-begleiten-und-bewerten>
 28. Bewertungsraster für das Endprodukt Podcast - Twillo, accessed on June 14, 2025, <https://www.twillo.de/edu-sharing/eduservlet/download?nodeId=f5352cf1-f90f-4ea5-b094-31cab878b91d>
 29. 7_Bewertungsbogen Lehrkräfte, Studierende, Sek II.docx - Medienzentrum Frankfurt, accessed on June 14, 2025, https://medienzentrum-frankfurt.de/videoserie-erkl%C3%A4rvideo-files/download-file?path=bewertungsbogen%252F7_Bewertungsbogen%2BLehrkr%25C3%25A4fte%252C%2BStudierende%252C%2BSek%2BII.docx
 30. Bewertungsbogen, Erklärvideo / Schülerinnen und Schüler - Landesbildungsserver Baden-Württemberg, accessed on June 14, 2025, <https://www.schule-bw.de/faecher-und-schularten/sprachen-und-literatur/deutsch/unterrichtseinheiten/projekte/erkl%C3%A4rvideo-deutsch/projekt-erkl%C3%A4rvideo.odt>
 31. Wie man eine Infografik erstellt: Eine Schritt-für-Schritt-Anleitung - Format, accessed on June 14, 2025, <https://www.format.com/de/magazine/resources/design/how-to-make-an-infographic>
 32. Was ist eine Infografik? (Beispiele, Tipps und Anleitung zur Erstellung) - Piktochart, accessed on June 14, 2025, <https://piktochart.com/de/blog/was-ist-eine-infografik/>
 33. Wie man eine Infografik in 5 einfachen Schritten erstellt (2024 Anleitung) - Visme, accessed on June 14, 2025, <https://visme.co/blog/de/erstellung-von-infografiken/>
 34. KI Policy - Pädagogische Hochschule Niederösterreich, accessed on June 14, 2025, <https://www.ph-noe.ac.at/de/ph-noe/organisation/policies/ki-policy>
 35. Bias in KI aufdecken - Coding for Tomorrow, accessed on June 14, 2025, <https://coding-for-tomorrow.de/konzepte/bias-in-ki-aufdecken/>
 36. KI Detektive: Dem Bias auf der Spur - Coding for Tomorrow, accessed on June 14, 2025, <https://coding-for-tomorrow.de/konzepte/ki-detektive-dem-bias-auf-der-spur/>
 37. Unterrichtsmaterial | KI-Bias: Vorurteile und Stereotype in KI ..., accessed on June 14, 2025, <https://www.manueflick.de/blog/unterrichtseinheit-vorurteile-sterotype-und-bias-von-ki>
 38. Wie können Lehrkräfte KI-Texte erkennen? | GEW - Die Bildungsgewerkschaft, accessed on June 14, 2025, <https://www.gew.de/aktuelles/detailseite/wie-koennen-lehrkraefte-ki-texte-erkennen>
 39. Kostenloser KI-Detector | Für Deutsch, Englisch & mehr - QuillBot, accessed on June 14, 2025, <https://quillbot.com/de/ki-detector>
 40. Wie erkennt man, ob ein Text von einer KI geschrieben wurde? - TextCortex, accessed on June 14, 2025, <https://textcortex.com/de/post/how-to-detect-if-a-text-is-written-by-ai>
 41. thestory.is, accessed on June 14, 2025, <https://thestory.is/de/journal/prompt-engineering/#:-:text=Die%20Aufgabe%20des%20Prompt>

- [%20Engineers.von%20Texten%20oder%20Bildern%20erh%C3%A4lt.](#)
42. Prompt Engineering - schuleverantworten, accessed on June 14, 2025, <https://schule-verantworten.education/journal/index.php/sv/article/download/405/389/2881>
 43. Effektive KI-Prompting Lernen - Grundlagen des Prompt Engineering, accessed on June 14, 2025, <https://www.prompt.schule/text-prompting-lernen/grundlagen-des-prompt-engineering>
 44. Tipps für bessere Prompts bei ChatGPT - iPad-Teacher, accessed on June 14, 2025, <https://www.thomasfelzmann.at/6-tipps-fuer-besser-prompts-bei-chatgpt/>
 45. Promptingtipps - Digital Learning Hub Sek II, accessed on June 14, 2025, <https://dlh.zh.ch/home/genki/promptingtipps>
 46. Prompting verstehen | - Joscha Falck, accessed on June 14, 2025, <https://joschafalck.de/prompting-verstehen/>
 47. Wie ist ein Prompt strukturiert? - schulKI, accessed on June 14, 2025, <https://schulki.de/guides/selbstlernkurs-prompting-ganz-einfach/wie-ist-ein-prompt-strukturiert>